

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero
Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band: 42 (1928)
Heft: 1

Artikel: Das Wappen der Basler Familien von der Mühl
Autor: Mühl, Adolf von der
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-746677>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ARCHIVES HÉRALDIQUES SUISSES SCHWEIZER ARCHIV FÜR HERALDIK ARCHIVIO ARALDICO SVIZZERO

1928

A° XLII

N° 1

Verantwortliche Redaktoren: FRÉD.-TH. DUBOIS und W. R. STAEHELIN

Das Wappen der Basler Familie Von der Mühl.

Von ADOLF VON DER MÜHLL.

Für den Wechsel des Schildbildes innerhalb einer Familie im Laufe der Zeit gibt es viele Beispiele, sehr selten dagegen ist die Tatsache, dass ein Geschlecht bei gleichbleibendem Wappenbild, ohne weiter ersichtlichen Grund, wiederholt und bis auf unsere Tage die Farben ihres Wappens ändert. Als typisches Beispiel dafür sei das Wappen der Basler Familie VonderMühl hier angeführt.

Von den beiden 1680 und 1681 in Basel eingebürgerten Brüdern Hans Georg und Valentin Von der Mühl, Urenkel jenes Johannes VonderMühl, welcher als Religionsflüchtling von Delft in Holland nach Herborn im Fürstentum Nassau-Dillenburg kam und dort 1561 Bürgermeister wurde, führte Hans Georg als Sechser E. E. Zunft zum Himmel 1703 in rotem Feld drei weisse Mühleisen und auf dem Helm einen auffliegenden hellen Vogel, dazu eine rot und weisse Helmdecke (Fig. 1). Dies scheint das alte Familienwappen zu sein, denn auch Wilhelm VanderMeulen besiegelt 1666, 1678, 1684 und 1687 in Hanau seine heute in der Basler Universitätsbibliothek erhaltenen Briefe genau mit derselben Wappenfigur. Sonderbar ist, dass der nicht nach Basel ausgewanderte Zweig des Geschlechts ein gänzlich anderes Wappen angenommen zu haben scheint.

Wenigstens zeigt der Grabstein des 1780 in Diez an der Lahn verstorbenen Johann Reinhard VonderMühl-Schmidt eine Cartouche mit einem halben Mühlrad unter einem Hammereisen (Fig. 2). — Hans Georg VonderMühl, ein Grosssohn des genannten Hans Georg, führt als Sechser E. E. Zunft zu Hausgenossen 1761 in gelbem Schild drei blaue Mühleisen und als Helmzier einen auffliegenden hellen Vogel,



Fig. 1.

Aus dem Wappenbuch E. E. Zunft zum Himmel.

dazu eine rot und gelbe Helmdecke. Dagegen siegelt 1786 als Bürge mit einem Schild, dessen Feld deutlich blau schraffiert ist, Johann Georg VonderMühl-

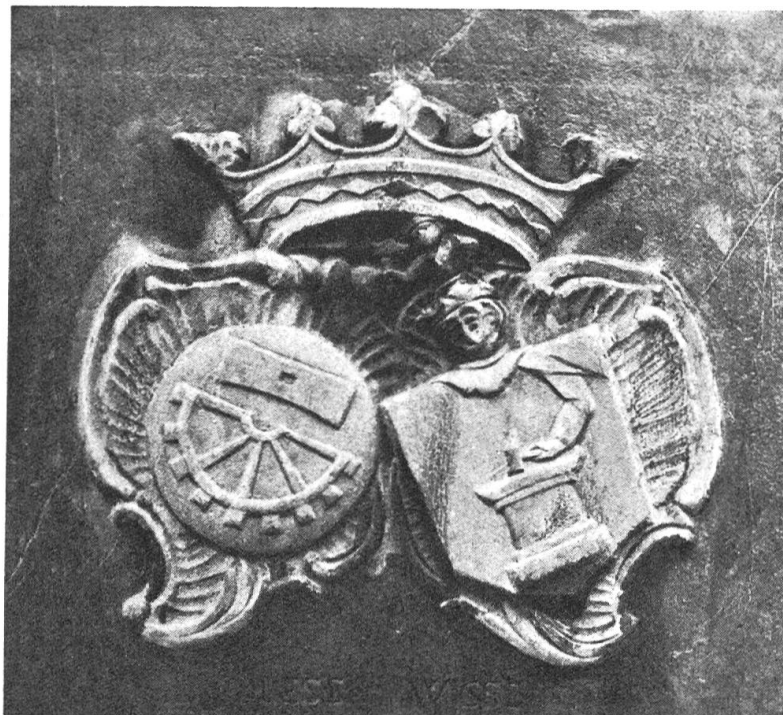


Fig. 2. Grabstein des Johann Reinhard Von der Mühl-Schmidt, † 1780.

Burckhardt, dessen blauer Wappenschild im Basler Münsterkreuzgang auf seiner Grabplatte ebenfalls zu sehen ist. 1784 führt Johannes VonderMühl als Sechser E. E. Zunft zu Weinleuten in gelbem Schild drei blaue Mühleisen und auf dem



Fig. 3. Aus dem Wappenbuch E. E. Zunft zu Weinleuten.

Helm einen auffliegenden braunen Vogel sowie rot und gelbe Helmdecke (Fig. 3). Johannes VonderMühl führt 1805 als Präsident des Stadtrates auf seiner im Stadt-

haus erhaltenen Scheibe (Fig. 4) in gelbem Feld drei weisse Mühleisen, einen hellen Vogel als Helmzier und rot und gelbe Helmdecken. Johann Georg Von der Mühl führt ebenso 1821 als Direktor der Kaufmannschaft in gelbem Schild die drei weissen Mühleisen und auf dem Helm auf blau und weissem Wulst den hellen Vogel sowie rot und gelbe Helmdecken. Dagegen hat im Jahre 1826



Fig. 4. Scheibe mit Wappen des Johannes Von der Mühl, 1805.

Johann Georg VonderMühl als Vorgesetzter E. E. Zunft zu Hausgenossen ein Wappen mit gelbem Schild und drei schwarzen Mühleisen und als Helmzier auf schwarzem Mühleisen einen aufliegenden schwarzen Vogel und rot und gelbe Helmdecken (Fig. 5). Leonhard VonderMühl bedient sich 1844 als Vorgesetzter E. E. Zunft zum Schlüssel als Wappen eines gelben Schildes mit drei weissen Mühleisen, einem hellen Vogel als Helmzier und rot und gelber Helm-

decken. Dieselben Tinkturen brauchte Fritz VonderMühl 1859 ebenfalls als Vorgesetzter E. E. Zunft zum Schlüssel. Wilhelm VonderMühl dagegen führte 1873

als Zunftschriftreiber E. E. Zunft zum Schlüssel in gelbem Feld drei schwarze Mühleisen, als Helmzier einen auffliegenden schwarzen Vogel und schwarz und gelbe Helmdecken. Adolf VonderMühl endlich führt 1890 als Vorgesetzter E. E. Zunft zu Hausgenossen in gelbem Schild drei schwarze Mühleisen und auf dem Helm einen dunkeln auffliegenden Vogel, sowie rot und gelbe Helmdecken.

Heute wird von der ganzen Familie das Wappen geführt wie es im Jahre 1873 erstmals auftritt, d. h. in gelbem Feld drei schwarze Mühleisen, auf dem Helm ein auffliegender schwarzer Vogel und schwarz und gelbe Helmdecken. In diesen Tinkturen figurirt das Wappen auch in der unschönen Serie von Basler Familienwappenscheiben aus den 1890er Jahren, die sich im Chor des Historischen Museums befinden.



Fig. 5. Aus dem Wappenbuch
E. E. Zunft zu Hausgenossen.

L'ombre héraldique

par D. L. GALBREATH.

Les héraldistes, en désaccord sur nombre de points, sont d'une unanimité remarquable quand il s'agit de l'exemple à donner de l'ombre héraldique. Prenez l'un, prenez l'autre, tous indiquent le blason de la famille belge de Trazegnies, *bandé d'or et d'azur de six pièces à une ombre de lion brochant sur le tout, à la bordure engrelée de gueules*. N'y aurait-il vraiment que ce seul exemple de l'ombre? Cette famille serait-elle la seule à porter un blason se distinguant aussi entièrement des usages héraldiques? Notez bien que « l'ombre du lion de sable » ne consiste qu'en un contour de lion dessiné d'un mince trait de plume au travers des bandes d'or et d'azur; or, un meuble héraldique doit être d'un émail quelconque, et le contour ne lui appartient pas même en droit. Les exceptions sont nombreuses en héraldique; mais, regardés de près, les *unica* en général ne sont que des erreurs d'artistes malhabiles ou de savants trop minutieux. On peut donc se demander si les Trazegnies sont seuls à porter cette figure curieuse ou si nous sommes en présence du résultat d'une erreur déjà ancienne, la reproduction incomprise d'un lion de l'un en l'autre.